

Senioren – Die katholische Sozialstation Martin startet im Juni mit sechs von insgesamt elf Betreuungsgruppen auf der Alb

Abwechslung im Alltag für Ältere

VON MARION SCHRADER

ENGSTINGEN. Nicht alleine sein, mal wieder rauskommen, was anderes sehen und schöne Stunden gemeinsam mit anderen Menschen verbringen: Wie wichtig Geselligkeit ist – vor allem für ältere und alleinstehende Menschen –, zeigt sich in Zeiten der Pandemie noch deutlicher als sonst. Klaus Stuhlmüller, Geschäftsführer der Sozialstation St. Martin in Engstingen, und sein Team machen damit täglich ihre Erfahrungen. Der sozialen Isolation älterer Menschen setzen sie ein neues Angebot entgegen: Bianca Telfser, Heidi Schaffran und Katja Lerch haben ein Konzept für insgesamt elf Betreuungsgruppen im gesamten Einzugsbereich der Sozialstation ins Leben gerufen. Sechs davon starten bereits im Juni, die fünf übrigen sollen im zweiten Halbjahr folgen.

»Willkommen sind alle, die sich allein fühlen und ein bisschen Abwechslung brauchen«, sagt Bianca Telfser. Als Fachkraft in der Altenpflege wird sie einen Teil der Gruppen leiten, Unterstützung bekommen sie und die anderen Pflege-Profis von drei, vier ehrenamtlichen Helfern – wie viele es im Einzelfall sind, hängt auch davon ab, wie viele Menschen in der jeweiligen Gruppe zu betreuen sind. Mindestens drei Teilnehmer sollten es sein, damit die Gruppe zustande kommt, mehr als zehn sollten es wiederum nicht werden, damit eine gute Betreuung gewährleistet ist. Eine Teilnahme ist unabhängig von Alter, Geschlecht und Pflegebedürftigkeit grundsätzlich für alle möglich, die sich angesprochen fühlen.

Zuschuss von der Pflegekasse

Auf kognitive Einschränkungen wird ebenso Rücksicht genommen und eingegangen wie auf körperliche Handicaps, auch kleinere medizinische Hilfen, beispielsweise bei der Einnahme von Medikamenten, sind Teil des Angebots. »Eine Corona-Schutzimpfung ist nicht zwingend Voraussetzung, niemand wird ausgegrenzt, wir bieten Tests an und haben ein Hygienekonzept«, sagt Bianca Telfser.

Backen, basteln, singen und spielen, das Gedächtnis trainieren, sich gegenseitig Erinnerungen erzählen oder einen Spaziergang machen: Das Programm ist abwechslungsreich und richtet sich sowohl nach den Jahreszeiten als auch nach den Ereignissen im Kirchenjahr. In den Namen der Gruppen spiegelt sich der Grundgedanke wider, den die drei Projektleiterinnen mit ihrem Konzept verfolgen: »Die Engstinger Gruppe beispielsweise heißt Vogelneest – unsere Besucher



Ein Schwungtuch fördert das Miteinander, die Ausdauer, das Reaktionsvermögen und nicht zuletzt die Fantasie: Diesen Anspruch verbinden Pfarrer Wolfgang Jäger, Katja Lerch, Bianca Telfser, Heidi Schaffran, Klaus Stuhlmüller (von links) von der Sozialstation St. Martin auch mit ihrem neuen Angebot.

FOTO: SCHRADER

sollen sich behütet fühlen und mit einem Gefühl der Wärme nach Hause gehen können«, sagt Bianca Telfser. Die übrigen Gruppen sind nach Blumen und Vögeln benannt, die positive Assoziationen wecken.

Die Betreuungsgruppen unterscheiden sich ganz wesentlich von der klassischen Tagespflege, betont Klaus Stuhlmüller: »Die Gruppen sind offen, man muss nicht jedes Mal kommen, es gibt keine verpflichtenden Abonnements. Abgerechnet wird nur, was auch in Anspruch genommen wird.« Von Montag bis Freitag gibt es an wechselnden Orten (siehe Box) jeweils ein Treffen am Nachmittag. Dass zusätzlich jeweils am ersten Sonntag im Monat in Engstingen in den Räumen der Sozialstation ein Ganztagesangebot stattfindet, ist Stuhlmüller vor allem mit Blick auf die

Angehörigen wichtig: Sie sollen entlastet werden, das Angebot soll ihnen Freiräume verschaffen, in denen sie selbst mal wieder durchatmen können – auch am Wochenende.

Der Bedarf an niederschweligen Angeboten, sagt der Geschäftsführer, sei riesig. Das hat auch der Gesetzgeber erkannt und deshalb – vor allem auch, was die Finanzierung betrifft – Wege geebnet. Die von der katholischen Kirche getragene Sozialstation St. Martin Engstingen, die in diesem Bereich Neuland betritt, hat eine Anerkennung vom Landratsamt Reutlingen bekommen. Diese wiederum ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass Teilnehmer einen Teil der Gebühren erstattet bekommen. Am konkreten Rechenbeispiel heißt das: Für einen Betreuungsnachmittag inklusive

Kaffee und Kuchen verlangt die Sozialstation 35,50 Euro. Nimmt jemand vier Mal pro Monat teil, reicht das monatliche Budget von 125 Euro, das die Pflegekasse Teilnehmern dafür zugesteht, fast komplett, um die Kosten zu decken. Die Sozialstation bekommt unabhängig davon pro Gruppe und Jahr 5 000 Euro, wobei das Land und die Pflegekasse jeweils die Hälfte davon übernehmen. »Unser Ziel ist es, kostendeckend zu arbeiten. Es geht nicht darum, einen Benefit zu erwirtschaften«, sagt Klaus Stuhlmüller. Neben den Personal- und Sachkosten müssen auch die Mieten bezahlt werden: Die Treffen finden überwiegend in öffentlichen Gebäuden von Kommunen oder Kirchen statt, die allesamt große Offenheit und Kooperationsbereitschaft signalisiert hätten, so Stuhlmüller. (GEA)

ELF BETREUUNGSGRUPPEN VON HAYINGEN BIS SONNENBÜHL

An jedem Wochentag ist ein Gruppentreffen geplant

Sechs der geplanten elf Betreuungsgruppen starten im Juni. Für weitere Teilnehmer sind überall noch Plätze frei. Alle Treffen an Wochentagen sind zunächst von 14 bis 17 Uhr. Montags gibt es ab 7. Juni ein Angebot im Haus Rubin in Hayingen-Anhausen. Dienstags im Feuerwehrhaus Hayingen (ab 8. Juni) und donnerstags jeweils ab 9. Juni in den evangelischen Gemeindehäusern von Hohenstein-Bern-

loch und Trochtelfingen-Mägerkingen. In der Sozialstation in Großengstingen, die zum Jahreswechsel in die Grieserstraße 20/1 umgezogen ist, startet das Freitagsangebot am 10. Juni. Weitere Halbtagesangebote sollen in Sonnenbühl-Erpfingen, in Pfrontstetten-Huldstetten sowie in Hohenstein-Oberstetten folgen, wobei der jeweilige Wohnort für eine Teilnahme keine Rolle spielt. Es wird auch

ein Shuttle-Service angeboten. Ein Ganztagesangebot von 9 bis 17 Uhr mit voller Verpflegung ist immer am ersten Sonntag im Monat ab Juli in der Grieserstraße 20/1 in Großengstingen geplant. Die Sozialstation St. Martin sucht ständig Menschen, die sich ehrenamtlich in einer Betreuungsgruppe und/oder in der Nachbarschaftshilfe einbringen wollen. Am 7. Juli startet ein neuer, 30-stündiger

Kurs (an fünf Terminen jeweils nachmittags von 14 bis 18 Uhr). Die Teilnahme ist kostenlos. Interessenten melden sich bei Katja Lerch. Sie ist auch die Ansprechpartnerin für Menschen, die sich für eine Betreuungsgruppe anmelden möchten. (ma)

07129 9324516
k.lerch@sozialstation-engstingen.de